



AUDREY CARLAN

CALENDAR
GIRL
September


ullstein

zweihunderttausend Dollar in den Miesen. Und du hast auch nicht genug auf dem Konto, um Blaine seine monatliche Rate zu überweisen.«

Oh nein. Ich fing an zu zittern, und meine Beine gaben unter mir nach. Ich schleppte mich zur nächsten Sitzbank. »Ich hab meine Ratenzahlung verpasst ...«, würgte ich hervor. Meine Zunge war fast gelähmt vor Angst.

»Ja! Ich habe jeden Tag mehrmals versucht, dich zu erreichen. Irgendwann habe ich es dann bei Maddy probiert, aber auch die ist bis vorhin nicht ans Handy gegangen.«

»Mein Telefon war aus. Pops' Leben steht seit einer Woche auf Messers Schneide. Er ist noch längst nicht wieder über den Berg. Ich kann hier nicht weg.« Ich fuhr mir mit meiner zittrigen Hand durchs Haar und zerrte

daran. Der Schmerz sorgte für das kleine bisschen Klarheit, das ich so dringend brauchte.

»Ich kann nicht für dich zahlen, Mia. Mein Geld ist in der Firma gebunden, und in einem neuen Unternehmen, in das ich gerade investiert habe. Du wirst mit einem von deinen reichen Freunden reden müssen. Vielleicht mit einem der Herren, die das Extrageld bezahlt haben?«, schlug Millie vor – als wäre das so einfach. Sex und Geld. Das waren die Währungen, die sie kannte.

Wes oder Alec um zweihunderttausend Dollar bitten? Niemals. Auf keinen Fall. »Ich überleg mir was.«

»Überleg's dir lieber schnell. Dein nächster Kunde ist Drew Hoffman.«

Der Name hüpfte in meinem Kopf herum

wie bei einer Runde Plinko, bis die Gewinnzahl ermittelt war. »Der Promi-Arzt? Der mit der eigenen Fernsehshow, den Vitamintabletten, der Sportklamottenlinie und den DVDs? Nicht dein Ernst.«

»Genau der. Offensichtlich hat er dich in der Bademodenkampagne ›Schönheit in jeder Größe‹ gesehen. Er will, dass du in seiner Sendung mit einem täglichen Feature auftrittst, das er ›Schöner leben‹ nennen will. Mia, wenn das gut ankommt, könntest du dir Anfang nächsten Jahres einen regelmäßigen Platz in der Sendung sichern. Er muss nur ein paar Monate warten, bis du wieder Zeit hast. Aber fühl dich nicht unter Druck gesetzt.« Millie lachte schrill. Wie eine Hexe aus einem schlechten Film. Hätte ich neben ihr gestanden, hätte sie sich sehr anstrengen

müssen, meinen Klammergriff um ihre Kehle wieder zu lösen.

Fühl dich nicht unter Druck gesetzt. Millie tat so, als wäre das nicht die Nachricht des Jahrhunderts. Ich drückte fest gegen meine Schläfen. Alles Blut in meinem Körper schien zum Herzen geflossen zu sein, denn es klopfte wesentlich stärker als sonst. Säße ich nicht gerade an Pops' Bett, wären das großartige Neuigkeiten. Durch die bisherige Presse hatte ich vielleicht einen Fuß in die Tür der Schauspielerei bekommen. Die Medien waren auf mich aufmerksam geworden, und nächsten Monat erschien auch noch Antons Video, das passte auf jeden Fall wunderbar zusammen. Aber die Chance auf einen regelmäßigen Spot bei Dr. Hoffman? Total abgefahren. Das war der große

Durchbruch, den ich brauchte. Mein eigener Weg.

Himmel, ich musste mit Wes reden. Seine Meinung hören, ihn fragen, ob er den berühmten Fernsehdozent persönlich kannte und irgendwas gehört hatte. Doch das war nicht möglich, da ich ihn inzwischen seit zwei Wochen nicht mehr gesprochen hatte. Ich wusste nicht, wo er war, wann er wiederkommen würde, nur dass er Judi eines Tages gesagt hatte, er müsse verreisen. Er würde zwei bis drei Wochen weg sein, hatte er gemeint, und sie solle mir ausrichten, dass er sich melden würde. Mehr konnte sie mir nicht sagen. Ich hatte eine rauschige Mailboxnachricht von ihm, doch die Verbindung war wahnsinnig schlecht. Ich verstand fast nichts außer »Bin bald zu